

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

IX. Die Kleidung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-214537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-214537)

IX.

Die Kleidung.

- 1 **E**s begegnete Gottholden, als er mit einem andern spazieren gieng, ein junger Mensch, nach der izzigen Welt-Art so bund und wunderlich gekleidet, daß er sich nicht enthalten konnte, ihm, als er vorbey, nachzusehen, und mit Seuffzen zu sagen: Hilff, gerechter Gott! was will doch endlich aus dieser Neuschichtigkeit werden? Wie kömmts doch immermehr, daß nunmehr die Welt ihre Ehre in der Schande, und ihre Weißheit in der Thorheit suchet? Ich dencke oft daran, was dorten der Heilige Geist von der Königin Bernice sagt: Sie sey aufgezogen kommen mit grosser Phantasien. (Apost. Gesch. XXV, 23.) Ich meyne ja, die Welt zeucht ietzt daher mit grosser Phantasien! Und, was am meisten zu beklagen ist, niemand hält es fast vor eine Sünde, daß man also sich verlarvet, und dieser Welt gleich stellet. Solts denn, sprach der ander, um die wandelbare Kleidung so ein sündliches Wesen seyn? Gotthold antwortete: Die Kleidung an sich gehöret zu den
- 2 Mitteldingen, die einen Menschen für Gott weder fromm und beliebt, noch sündlich und verhasset machen, allein das Kleid zeigt den
- 3 Mann, und das Herz: Meynet ihr nicht, daß mancher Mensch, in seinem prächtigen und nach der neuesten Mode gemachten Klei-
- de

de sein eigener Abgott ist? Er ziehet daher voll Uppigkeit und Übermuths, und meynet, es habe niemand mehr Ansehens, als er, da kan ihm niemand den Hut zeitig genug abziehen, niemand ihn demüthig gnug grüssen, wenn er schon niemand eines recht freundlichen Wiedergrusses und Dancks würdiger. Also wird der alte Mensch, welchen wir samt seinen Lüsten und Begierden creuzigen sollen, (Gal. V, 24.) sein warm zugedecket, köstlich angethan, und als ein Götz geehret, also wird der dürfftige Nächstverachtet und verlassen, die Mittel, so uns, dem Nächsten damit auszuhelffen, gegeben sind, werden verschwendet, das gepredigte und angehörte Wort wird unter solchen Dornen ersticket, die Liebe zur Welt Augenlust, Fleischeslust und hoffärtigem Leben (1. Joh. II, 16.) gemehret, und das Aergerniß allenthalben gehäuffet. Jener sagte weiter: 5 Ich will dennoch hoffen, daß manches gottseliges Herz ist, welches unter einem hoffärtigen Kleide einen demüthigen Geist verdecket, und mehr, wider seinen Willen, von der Welt, als einem gewaltigen Strom mit fortgerissen wird, als daß es in solcher Thorheit einige Ehre oder Beliebung suchen sollte. Wohl, fuhr Gotthold fort, das werd ich niemals läugnen; Die Gottesfürchtigen kleiden sich also, daß sie ihrer Kleidung, wenn sie die

Ehren halber anziehen müssen, vergessen, und nur ihrer Nichtigkeit in Demuth sich erinnern: Die Gottlosen aber so, daß sie ihrer selbst vergessen, und nur an ihrer Kleidung in Hoffart sich vergassen: Wer ein Herz hat, das im Geist sich stets dem allgewaltigen Gott zum Füßen wirfft, und in kindlicher demüthiger Furcht wandelt, den armen Christum mit seinem einzigen Rock, in seinen dürfftigen Gliedern nicht verachtet, und alle Stunden bereit ist, seine schönsten Kleider, wann es Gott gefällt, mit einem geflickten Rock und Bettelmantel, oder mit dem Sterbe-Kittel zu vertauschen, der kan wohl ein kostbares Kleid ohne Sünde tragen; wie aber die Welt-Kinder, mit ihrer weitschweifigen mancherley Phantasien durch die enge Pforte, die zum Leben führet, kommen werden, das mögen sie, wenn sie nicht anders wollen, erfahren. Mein Gott, gib mir, weil ich lebe, Nahrung und Kleidung, nach Nothdurfft! Muß ich Amts- und Ehren halben was übriges tragen, so entzeuch mein Herz darvon, daß es dessen nicht einmahl gewahr werde. Ich bin doch nackt auf die Welt kommen, und muß nackt wieder dahin fahren. Mein bester Schmuck ist in dir, mein Herr Jesu!

Dein Blut und Gerechtigkeit
Das ist mein Schmuck und Ehre
Kleid, Da